

Bluttaten wie die Heins mit entsprechender Sühne belegt werden. Unsere Zeit, die etwas an Kriminalpsychologie erkrankt ist, ist zu weich, und man muß sich darüber wundern, daß immer dann, wenn ein mehrfacher Mörder sich vor seinen Richtern zu verantworten hat, sofort in der Presse rühmliche Artikel erscheinen, die Sympathie für den Mörder, nicht für sein Opfer, zu erwecken suchen. Man sollte sich immer vor Augen halten, daß Heins z. B. kaltblütig die ihrer Pflicht nachkommenden Polizeibeamten niedergeschossen hat, Polizeibeamte, die unser aller Leben sichern sollen und die Mütter, Gattinnen und Kinder haben. Wenn man immer einem kaltblütigen Mörder Milderungsgründe zubilligen will, darf man sich nicht wundern, wenn es in Deutschland modern wird, aus psychologischer Schwäche zu morden.

Und dann noch einmal Nobilität. Der italienische General hatte die deutsche Stadt Stolp zum Ausgangspunkt seiner Expedition gewählt und die deutsche Hilfe in reichem Maße in Anspruch genommen. Er hat diese deutsche Hilfe ausgenutzt, um den Tag des Treubruchs Italiens an den Mittelmächten durch eine symbolische Handlung am Nordpol auf seine Art zu feiern. Er hat durch den vorzeitigen Abflug das Leben vieler Menschen auf sein Gewissen geladen. Er ließ sich als erster retten. Er ist gerichtet vor der Welt. Und der Nobilität-Flug, von dem Mussolini selbst abgerückt ist, ist nicht die italienische Großtat geworden, wie der italienische Faschismus es erhoffte.

Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, der Beendigung des Krieges will, durch die meisten Mächte der Welt steht bevor. Bemerkenswert sind dabei die Vorbehalte, die Frankreich und Polen in ihren Antworten an Amerika gemacht haben. Frankreich wie Polen haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Aufrechterhaltung der „Friedens“-Verträge durch den Kellogg-Pakt nicht gefährdet werden dürfe und daß der Kellogg-Pakt keine Umgehung der Satzungen des Völkerbundes, in dem Frankreich mit seinen östlichen Vasallenstaaten das große Wort führt, darstellen könne. Die Absicht ist klar. Frankreich will Schranken vor eine ihm zu früh dünkende Rheinlandräumung legen, und Polen will in irgendeiner Form die unbedingt notwendige Revision der Disziplinarverträge und möchte am liebsten durch ein „St-Vocarno“ den Ursinn der Disziplinarverträge und des polnischen Korridors stabilisieren. Hier bestehen unbehobene Gegensätze zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Polen andererseits.

Polen hat Zusicherungen in der Grenzfrage gemacht, die für Deutschland kaum von praktischem Wert sein werden. Zudem muß man sich wundern, wenn Polen Verständigung mit Deutschland will, daß immer noch Bombenattentate in Oberschlesien gegen Deutsche sich ereignen und die deutsche Minderheit in Polen, wie auch in der Tschechei, immer noch den Schikanen und der Verfolgung durch die Behörden ausgesetzt ist. Befriedigung der Welt hat wenig Fortschritte gemacht. Das erkennen wir auch, wenn im belgischen Parlament der Kriegsminister de Broqueville erklärt: „Heute haben wir Vocarno. Es hieße die Geschichte verlernen, wollten wir nicht einsehen, daß man Verträge durch die Gewalt sanktionieren muß, und die Waffen müssen in den Dienst des Rechts gestellt werden.“ So ist es auch, wenn der englische Außenminister erklärt, daß die Zurückziehung der englischen Truppen allein das Rheinlandproblem nicht aus der Welt schaffen könne. Befriedigung der Welt wird nur erfolgen, wenn Deutschlands Recht auf politische Freiheit im Westen wie im Osten anerkannt wird.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnig. (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 22. Juli 1928 von Herrn Dr. med. Fuchs versehen.

Pulsnig. (Änderungen in der Postordnung.) Ab 1. 7. sind folgende Änderungen der Postordnung eingetreten: 1.) Das Höchstgewicht der Drucksachen, Geschäftsfragere und Verschwendungen — bisher 1 kg — ist auf 500 g beschränkt worden. 2.) Das Höchstgewicht der Päckchen — bisher 1 kg — ist auf 2 kg erweitert worden. Gebühr 40 Pf. Abmessungen 40 x 25 x 10 cm oder 50 x 20 x 10 cm, in Rollenform 75 x 10 cm. Einschreiben, Nachnahme, Rückschein zulässig. Wertangabe unzulässig. 3.) Neu: Brieffläckchen bis 1 kg. Gebühr 60 Pf. Abmessungen 25 x 15 x 10 cm oder 30 x 20 x 5 cm, in Rollenform 30 x 15 cm. Einschreiben, Nachnahme, Rückschein, Wertangabe unzulässig.

Pulsnig. (Rentenempfänger), denen am 1. Juli nur der bisherige Betrag wie im Monat Juni gezahlt wurde, müssen am 1. August eine besondere Quittung über die Nachzahlung für Juli und eine Quittung über den laufenden erhöhten Betrag für Monat August vorlegen.

Pulsnig. (Die Mütterberatung) wird am Mittwoch, den 25. Juli, nachm. 3 Uhr im Rathaus, 1 Treppe, abgehalten. — (Der Mütterabend) findet am Donnerstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr im Pfarrhause, Konfirmandenzimmer, statt.

— (Schußvorschriften für das Jagdjahr 1928/1929.) Das Sächsische Wirtschaftsministerium hat auf Grund von § 5 Abs. 2 des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 für das Jagdjahr 1928/1929 folgende Schußvorschriften erlassen: 1.) Die Schonzeit für Rebhühner beginnt nicht erst am 1. Dezember, sondern schon am 16. Oktober 1928. 2.) Auch im Jagdjahr 1928/29 bleibt der Abschluß von Rehwild auf Treibjagden verboten. Als Treibjagden gelten auch solche Jagden, bei denen das Wild ausschließlich durch Hunde aufgestöbert und den Jägern zugezogen wird (sogenannte Hejagden). Ausnahmen in besonderen Fällen können nur von der Jagdaufsichtsbehörde bewilligt werden.

— (Beurlaubt.) Herr Amtshauptmann Dr. Stevert ist vom 23. Juli bis mit 18. August 1928 beurlaubt

Unterzeichnung des Kelloggpaktes schon im August?

Paris, 20. Juli. Die letzten Meldungen aus Washington besagen, daß der Kriegsverzichtspakt Ende August in Paris unterzeichnet werden soll. Kellogg dürfte sich am 22. August nach Europa begeben, um an der Feier teilzunehmen. Der französische Botschafter in Washington, Claudel, dürfte ihn begleiten. Weiterhin soll die Zusage mehrerer europäischer Außenminister bereits vorliegen, sich zu dem genannten Zeitpunkt in Paris einzufinden. Im Gegenzug hierzu erklärt die New York Times, daß der Pakt schon Mitte August in Paris unterzeichnet werden dürfte. Etwa 15 Staaten würden ihre Unterschrift unter den Pakt setzen. Die anderen Regierungen würden sich dieser Kundgebung durch eine später abgegebene Erklärung anschließen. Man hoffe, daß auch Rußland zu ihnen gehören würde. Auf diese Weise könnte die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten mit Stillschweigen übergangen werden.

Die Lage in Ägypten

Paris, 20. Juli. Wie Havas aus Kairo meldet, herrscht im Lande Ruhe. Im Landtag, der Hofburg des

Nationalismus, wohin Militär zur Verstärkung der Ortspolizei entsandt worden ist, werden große Versammlungen der Eingeborenen erwartet. Der Führer der Wasf-Deute macht die ägyptische Regierung im Voraus für die Folgen eines Verbotes dieser Versammlungen verantwortlich. Die Regierung hat weitgehende militärische und polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen angeordnet.

Mexiko vor dem Bürgerkrieg.

Drei Regimenter meutern. — Indianeraufstände.

London. Nach Meldungen aus Laredo in Texas haben drei Regimenter im Staate Daxaca gegen die mexikanische Regierung gemeutert. In mexikanischen Regierungskreisen besteht ernste Sorge über die Haltung des Generals Escobar, der entgegen den Befehlen des mexikanischen Kriegsministers Truppenverschiebungen vornimmt. Im Staate Hidalgo soll sich ein Teil der Landbevölkerung im Aufstand befinden. Außerdem sollen in den Staaten Queretaro und Hidalgo Indianer, die über die Ermordung des Generals Obregon in große Erregung geraten sind, die Arbeiterquartiere mehrerer Dörfer angegriffen und mehrere Arbeiterführer ermordet haben.

Das Wiener Sängerbundesfest

„Das ganze Deutschland soll es sein!“

Treubekennnis der Sänger zum Anschlußgedanken

Wien. Das 10. Deutsche Sängerbundesfest, das einen Zustrom von fast 200 000 deutschen Sängern mit ihren Angehörigen nach Wien gebracht hat, ist in vollem Gange. Die blauen Mützen der Sänger beherrschen völlig das Straßenbild. Im großen und ganzen wickelt sich der Verkehr völlig reibungslos ab, was um so bemerkenswerter ist, als durch die Verschiedenheit der Fahrordnung (Links- und Rechtsverkehr) ganz besondere Schwierigkeiten zu überwinden sind. Das Bundesbanner, das seit dem letzten Sängerbundest in den Händen des hannoverschen Gesangvereins war, wurde für die Dauer des gegenwärtigen Sängerbundes dem Wiener Sängerbund zu treuen Händen übergeben, um dann nach Beendigung des Festes in das neugegründete Sängermuseum in Nürnberg übergeführt zu werden. Bei den Reden, die bei der Bannerübergabe gehalten wurden, trat immer wieder der Gedanke in den Vordergrund, der in der Tat dem 10. Deutschen Sängerbundesfest das Gepräge gibt, der Gedanke des Anschlusses Österreichs an das Reich.

Unter der großen Zahl der Feierlichkeiten und Empfänge verdient hervorgehoben zu werden ein Empfang in der deutschen Gesandtschaft, bei dem der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld den Präsidenten des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Rist, sowie den Hauptauschuß des Wiener Festkomitees, die Vorstände der großen Wiener Gesangvereine empfing, und ferner eine eindrucksvolle Feier in der Universität, wo Rektor und Dekane der Universität die judendeutschen akademischen Sänger empfingen. In Vertretung des Rektors begrüßte Professor Wettkrein die judendeutschen Festgäste mit dem Hinweis darauf, daß das große Fest in Wien nichts anderes als ein Fest der Solidarität der deutschen Kultur und so eine der größten deutschen Kundgebungen der letzten Jahre sei. Am Grabe Heinrich Laubes veranstaltete der Sprottauer Gesangverein eine stimmungsvolle Gedächtnisfeier.

Die Schubert-Ehrung in Wien

Wien, 20. Juli. Freitag mittag fand in der Alesenjägershalle im Prater die erste Hauptaufführung des Deutschen Sängerbundesfestes statt, die mit einer würdevollen Schubert-Ehrung von 40 000 Sängern verbunden war. Auf den Tribünen sah man als Festgäste u. a. den Bundespräsidenten, die Bundesminister, die Gesandten mehrerer Staaten, sowie den Bürgermeister der Stadt Wien. Nach der Bundeshymne erklang die Festfanfare von Marx, vorgetragen von dem Orchester der Wiener Staatsoper, dem Wiener Symphonieorchester und Mitgliedern des österreichischen Musikerverbandes. Lebhafter Applaus lohnte den Dirigenten Professor Victor Keldorfer und sein Orchester. Darauf folgten Orchester und Chor zu Franz Schuberts „Hymne“ ein. Das große Wunder war geschehen. Zum ersten Male haben sich 40 000 Männer zum Chorgesang vereinigt. Alle Befürchtungen, daß es nicht klappen würde, stellten sich als falsch heraus. Lautsprecher kündigten darauf die Schubert-Ehrung an. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Friedrich Vist hielt die Festrede, in der er darauf hinwies, daß die deutschen Sänger von überall her, wo die deutsche Sprachzunge, herbeigeströmt seien, um dem Gedächtnis Franz Schuberts zu huldigen und sich zu einem gewaltigen Bekenntnis für deutsches Wesen und deutsche Kunst zu vereinen. Hundert Jahre seien verstrichen, seit dem ewig sprudelnden Quell seiner Schöpferkraft ein viel zu früher Tod das Ziel gesetzt hätte. Aber so frisch und zell wie zur Zeit ihrer Entstehung empfanden wir heute noch die Schöpferkraft Franz Schuberts, die deutsche Seele, das deutsche Gemüt im Lied ausströmen zu lassen. Das Lied als einigendes Band um alle Deutschen zu schlingen, wo immer sie in der Welt verstreut seien, das sei die Aufgabe, die sich der Deutsche Sängerbund gesetzt habe. In der Unsterblichkeit Franz Schuberts erblickten wir auch die Unsterblichkeit unserer Ideale. Die Deutschen würden sich selbst verlieren, das deutsche Wesen würde aufhören zu sein, wenn Franz Schubert keinen Widerhall mehr in deutschen Herzen fände. Franz Schubert und das deutsche Lied seien eins. In Franz Schubert werde der größte Meister des deutschen Liedes verehrt. Möge alle Zeit der Name Franz Schubert dem Deutschen Sängerbund voranleuchten, dann werde seine Arbeit eine gesegnete sein. Als der Beifall und ein dreimaliges Heil erklangen war, wurde Franz Schuberts Männerchor „Der Lindenbaum“, bearbeitet von Friedrich Silcher, zum Vortrag gebracht. Ihm folgte Victor Keldorfers „Deutschland, du mein Vaterland“ mit Begleitung von Blasinstrumenten. Der Vortrag dieses Chorwerkes bedeutete für Keldorfer eine besondere Ehrung. Nach stimmungsvollem Beifall der Zuhörer begrüßten die 40 000 Sänger, ihre Köpfe schwingend, den Meister, der gerührt über diese unerwartete Ehrung dankte. Im Anschluß daran kam ein Vortrag österreichischer Vereine. Festdirigent Professor Gustav Wohlgenuth-Velpitz, bestieg den Dirigententurm, um sein Werk „Schön ist die

Jugend“ zum Vortrag zu bringen. Auch ihm wurde herzliche Anerkennung zuteil. Nach einem Vortrag des schwäbischen Sängerbundes brachte der Gesamtchor, geführt von Victor Keldorfer, Rudolf Dohs' „Vaterland“ zum Vortrag. Nicht endenwollende Heil- und Bravourrufe beschloßen die erste Festaufführung.

Die zweite Hauptaufführung des Deutschen Sängerbundesfestes

Wien, 21. Juli. Am Freitag abend fand in der Alesenjägershalle die zweite Hauptaufführung des Deutschen Sängerbundesfestes statt, die gleich der ersten eine Schubert-Huldigung brachte. Wiederum war es der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Friedrich Vist, der die Festrede hielt. Als Festdirigenten wirkten Professor Wohlgenuth (Leipzig) und Professor Keldorfer (Wien). Die Chöre wurden bestritten durch die Vereine: Preussischer Provinzial-Sängerbund, Schlesischer Sängerbund, Niederschlesischer Sängerbund, Mittelschlesischer Sängerbund, Oberschlesischer Sängerbund, Niedersächsischer Sängerbund, Vereinigte Männergesangsvereine Hamburg Altona, Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Mecklenburger Sängerbund, Mecklenburg-Strelitzer Sängerbund, Sächsischer Sängerbund und die ausländischen Sängervereinigungen aus Ungarn, Polen, Rumänien, der Schweiz und den Niederprovinzen.

Auch diese zweite Festaufführung brachte einen durchschlagenden Erfolg. Lebhafter Beifall wurde dem Bläserorchester zuteil, das die „Festfanfaren“ von Richard Strauß meisterhaft zum Vortrag brachte. Der Einzelt Vortrag des Preussischen Provinzial-Sängerbundes zeigte unter der Leitung des Bundeschorleiters Studienrat Hartung großes Können und prächtige Klangfülle der Stimmen. Ebenso zeigte der Einzelt Vortrag des Sächsischen Sängerbundes unter der Führung des Bundeschorleiters Professor Wohlgenuth mit dem Chor „Das Eintrübte“ von Paul Peistorf und mit dem stimmungsvollen Werk von G. Wohlgenuth „Das Lied von Wien“ großen Erfolg. In der Sängersalle waren abermals etwa 40 000 Sänger, zumeist aus Deutschland, anwesend. Das Konzert wurde durch Lautsprecher in ganz Österreich und nach Mittel und Norddeutschland übertragen.

Die reibungslose Verkehrsregelung in Wien

Wien, 20. Juli. Das erste Massenkoncert am Freitag in der Sängersalle im Prater war naturgemäß auch eine schwierige Verkehrsfrage, da in verhältnismäßig kurzer Zeit ungeheure Menschenmengen nach einem Punkt befordert werden mußten. Die Verkehrsregelung ist vollkommen reibungslos gelöst worden und man hofft nunmehr auch der Aufgabe Herr zu werden, die sich aus dem großen Festzug am Sonntag ergeben wird. Der Plan für die Abwicklung des Festzuges ist von dem österreichischen General Trautweiser ausgearbeitet worden. Er wird auch die Oberleitung am Tage des Festzuges inne haben. Die einzelnen Gruppen werden in größter Entfernung von der eigentlichen Feststraße gebildet und dann an den Ausgangspunkt des Zuges geführt werden. Der Zug wird sich von der Volkstheater über die Ringstraße bewegen und dann in den Prater marschieren, wo er sich auflöst. Der Vorbemerkung des Zuges ist auf etwa 8 Stunden berechnet. Die einzelnen Teilnehmergruppen werden durchschnittlich etwa 3 1/2 Stunden unterwegs sein.



Von den Festtagen in Wien.

Ein Beauftragter des Wohnungskomitees gibt auf dem Bahnhof durch Megaphon Auskunft an die ankommenden Festteilnehmer über ihre Unterkunft.

und wird während dieser Zeit durch Herrn Regierungsrat Dr. v. Carlowitz-Hartisch vertreten.

— (Leichte Unfälle auf dem Sängerbundest in Wien.) Aus Wien wird dem Telunion-Sachdienst

gemeldet: Die Feststimmung während der Sängerbundestage hat einige, wenn auch nicht allzu schwere Unfälle zur Folge gehabt. Sie ereigneten sich meistens bei Nacht. Der einzige schwere Unfall betraf einen 66-jährigen Sänger, Steinmetz